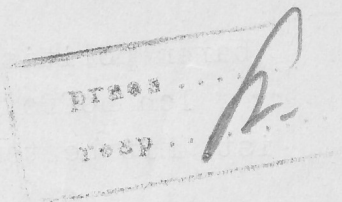


259/41 + 312/41 89

betr. 259/41 St/H
312/41 St/H

Langenwang, den 22. Juni 1941.
bei Oberstdorf/Allgäu.



Sehr verehrter Herr Präsident!

Ich bitte Sie sehr um Entschuldigung, dass ich erst heute auf Ihren Brief vom 31. Mai, den ich ordnungsgemäss bekommen hatte, antworte, nachdem Ihr Nachfrage mich gemahnt hat. Der Grund dafür liegt nicht nur in der Tatsache, dass ich seit den Osterferien mit nahezu der doppelten Stundenzahl aufs äusserste belastet bin und ausser der Schularbeit zu nichts mehr komme. Er ist vielmehr ebenso sehr darin zu suchen, dass eine Stellungnahme zu Ihrem Schreiben vom 31. Mai mir sehr schwer fällt. Ich will dabei gar nicht davon reden, dass Sie sich am 15. Mai bräuflich "durchaus einverstanden mit der jetzigen Fassung" erklärt hatten, inzwischen dieses Urteil aber scheinbar geändert haben. Wichtiger ist mir, dass ich, sogern ich als Mitglied des Reichsinstitutes Ihnen und Herrn Dr. Hübinger entgegenkommen möchte, doch triftige Gründe solchem Entgegenkommen eine unverrückbare Grenze setzen. klar zum Ausdruck zu

25. Juni 1941.

Herrn Dozenten Dr. R. Buchner

317/41 ST/H

Langenwang b. Oberstdorf
Allgäu

Verehrter Herr Kollege!

Für Ihre freundliche Antwort und die Bereitschaft, die 2. Auflage Hübingers abzuwarten, danke ich Ihnen bestens. Wenn ich mich früher mit Ihrer geänderten Fassung einverstanden erklärt habe, so bedeutet meine neuerliche Bitte durchaus keine Änderung dieses Urteils. Ich stimme Ihnen nach wie vor zu, daß Herr H. sich vergriffen hat und halte es demnach mit Ihnen für angebracht, daß das in der Anzeige auch zum Ausdruck kommt. Aber ich meine doch, daß die 2. Auflage die Möglichkeit bieten kann, die Sache in der von mir angedeuteten Richtung etwas zu mildern. Ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen.

Mit bestem Gruß:

Heil Hitler!

Ihr

87
scheint
nschaft-
lismus
ine zwei-
geworden
nen In-
igenz, die
mmt. Um
will ich
alls in
adurch die
für eine
dass Herr
ist mir
ne unmittel-